

# UN Theaterkonferenz

## „Wohin geht für uns die Reise?“

### Stadtgesellschaft gestaltet Zukunft der Theaterlandschaft mit



Bürgerbeteiligung mit großer Intensität: Es geht um Formen der Zusammenarbeit.

In Augsburg wirkt eine Vielzahl von Akteuren aus dem Theaterbereich und der Stadtgesellschaft an der Zukunft der Theaterlandschaft mit. Dies vor allem mit Blick auf die Sanierung des Stadttheaters. Damit wird ein transparenter Dialog auf den Weg gebracht, auf dem Ideen und Wünsche gesammelt aber auch bestehende Einschätzungen verdichtet werden. Gleichzeitig veranschaulicht dieser Dialog übereinstimmende wie divergierende Positionen. Abwechslungsreiche Beteiligungsformate ermöglichen zudem verschiedene Angebote des Austausches.

#### Was bisher geschah

Bislang hat der Bürgerbeteiligungsprozess auf verschiedenen Bühnen stattgefunden. Den Auftakt machte am 9. November 2015 eine Abendveranstaltung in der Brechtbühne, wo rund 300 Interessierten das Prozedere des Prozesses vorgestellt wurde. Es folgten zwei Workshops im Abraxas mit dem Ziel, eine vielfältig zusammengesetzte Gruppe aus Unterstützern wie Kritikern der Theatersanierung über grundsätzliche Fragen zur Theaterlandschaft mit-

einander ins Gespräch zu bringen und Themen wie Fragen priorisieren zu können.

Experteninterviews, zahlreiche Einzelgespräche und Workshops zu Themen wie Interkultur und Stadtteile mit spezifischen Zielgruppen schlossen sich an. Auch die Sanierungspläne wurden hinsichtlich ihrer baulichen, stadtplanerischen und theaterbetrieblichen Zusammenhänge diskutiert. Die Bedarfe eines Theaterbetriebs sowie sinnvolle Nutzungs- und Kooperationsmodelle, die das Theater mit seinen unterschiedlichen Bühnen braucht, waren ebenso Thema, wie das Theaterquartier.

#### Vielfältige Ergebnisse

Die Ergebnisse des Prozesses reichen von Hinweisen zur Öffnung der Theaterlandschaft, einer Stärkung der kulturellen Teilhabe und mehr Kooperation bis hin zu Forderungen bezüglich der bevorstehenden Theatersanierung. Die in dieser Livezeitung dokumentierten Veranstaltungen bilden jetzt den Abschluss des Beteiligungsprozesses. Die Ergebnisprotokolle und Analysen sind nachzulesen unter [www.augsburg.de/theatersanierung](http://www.augsburg.de/theatersanierung).

### Es muss was passieren!

Das Resümee des ersten Theatertalks am Freitag: Eine Sanierung des Theater Augsburg ist zwingend notwendig. Zwei wichtige Fragen des Events: Warum kein Neubau? Und: Warum nicht bauabschnittsweise ans Werk gehen? Die Antworten der Experten kamen prompt: Zum einen ist ein Abriss denkmalrechtlich gar nicht drin. Zum anderen würde man mit einem Abriss ein wichtiges Stück Stadtgeschichte eliminieren. Bauabschnittsweise zu operieren wäre am Ende nicht nur ein Minusgeschäft, sondern auch faktisch eine Nullnummer. „Das wäre so, als ob man ein Krankenhaus ohne OP bauen würde“, kommentiert Augsburgs Baureferent Gerd Merkle. Fazit des ersten Theatertalks: Heftige Kritik blieb aus. Vermutlich deshalb, weil die wirklich stichhaltigen Argumente deutlich für die geplante Sanierung des Theaters Augsburg sprechen.

### Intendanten-Talk zur Theaterzukunft

Erstmals präsentierte sich am Freitag die amtierende und künftige Intendantin des Theaters Augsburg gemeinsam der Öffentlichkeit: Im Vortragssaal der Stadtwerke erläuterten Juliane Votteler und André Bucker ihre Vorstellungen, welchen Aufgaben sich das Theater „als Kraftquelle der Identifikation für eine Stadtgesellschaft“ stellen muss. In jedem Fall aber, so OB Kurt Gribl, sei eine aktive Beteiligung der Stadtgesellschaft gefragt. *Mehr auf Seite 8.*

## Paarweise Theater-Gespräche

Experten und Interessierte diskutierten künftige Theaterwelten

Was ist für die Zukunft der Theaterlandschaft von Bedeutung? Wie soll der Wandel der Theaterlandschaft gestaltet werden? Was soll befördert und vorangetrieben werden, damit sich Bürger und Bürgerinnen in der Theaterlandschaft wiederfinden? Darüber sprechen Augsburgs Experten mit

externen Fachleuten und mit allen Interessierten im Rahmen der TheaterUnkonferenz am Samstag im Theaterfoyer. Mehrere Expertenpairings haben sich zusammengefunden die über unterschiedliche Aspekte und Themen in der Theaterwelt diskutieren.



### Georg Heckel

48, Geschäftsführender Leiter des Musiktheaters am Theater Augsburg. Theater ist für mich: Bestenfalls ein Sinnbild der Welt. Kernfrage der Session: Wann ist es endlich so schön, wie es nie war?



### Dr. Tina Hartmann

42, Literaturwissenschaftlerin, Dramaturgin. Theater ist für mich: Der Ort, über das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft nachzudenken. Meine Vision: Theater sollte die vollendete Verbindung von Wort und Musik sein.

### Leonie Pichler

33, Leiterin bluespots productions. Theater ist für mich: Eine innere Haltung und kein spezieller Raum. Die Welt ist im Wandel. Denkt anders. Handelt anders. Deshalb muss sich das Theater neu positionieren.



### Robin Hoenig

26, Geschäftsführender Gesellschafter von endboss projects und Freidenker. Meine Vision: Alte Theaterstrukturen aufbrechen, Ideen sprießen lassen und mit visionären Netzwerken die Welt verstehen lernen und mitgestalten.



### Ferdi Degirmencioglu

55, Leiter des Theater Interkultur. Theater ist für mich: Ein Spiegel der Gesellschaft, der die derzeitigen Entwicklungen erklärend widerspiegelt. Theater hat eine Vorbildfunktion und muss Perspektiven eröffnen.

### Harald Volker Sommer

46, ehemaliger Schauspieler am Theater Augsburg, seit 2014 Leiter des theaterpädagogischen Instituts in Lingen. Theater ist für mich: Ein Ort der geöffneten Türen, der zum Nachdenken anregt und Toleranz sichtbar macht.



## Diskussionsthemen:

- „Musiktheater in der Zukunft“,
- „Zukunft des Kinder- und Jugendtheaters in Augsburg: Stadttheater und freie Szene/Junges Theater“
- „Kultur und Nachhaltigkeit“
- „Interkultur in der Theaterpädagogischen Arbeit“
- „Anders denken,

Netwalking,  
Geheimbund,  
Alles hinterfragen,  
gameification  
der Gesellschaft“.

...



### Thomas Hecht

51, Sprecher Lokale Agenda 21.  
Meine Vision: Augsburg ist vielfältig und bunt. Das Theater Augsburg sollte diese Vielfältigkeit der Kulturen und die Offenheit, die unsere Stadt auszeichnet, widerspiegeln.



### Christian Z. Müller

53, Architekt und Mitglied im Augsburger Nachhaltigkeitsbeirat. Meine Vision: Der Kulturkanon muss in Balance kommen, mehr Avantgarde! Und: Theater muss Kulturzentrum sein. Ein freier Ort ohne Einflussnahme der Wirtschaft.

### Nicoletta Kindermann

47, Theaterpädagogin am Theater Augsburg. Theater ist für mich: Ein inspirierender Ort der Begegnung und des Austausches. Meine Vision: Das Theater sollte für alle interessierten Menschen erlebbar sein.



### Jürgen Decke

52, Künstlerische Leitung Theater Pfütze in Nürnberg. Theater ist für mich: Der Wecker, der die Welt aus ihrem Dornröschenschlaf klingelt. Ein Ort, der uns einen neuen, frischen Blick auf die Dinge schenkt.



### Susanne Reng

50, Leiterin Junges Theater Augsburg. Theater ist für mich: Mein Lebensraum, verdichtetes Leben. Meine Vision: Die Bildungspolitik soll Theaterbesuche finanzieren, damit mehr Schulkinder in den Genuss der Bühnenkunst kommen.



## Kooperation kennt viele Formen

Unterschiedliche Methoden zur konstruktiven Kommunikation



Ein wesentliches Leitmotiv der Bürgerbeteiligung ist Kooperation. Formen gibt es viele ...

Wenn Kooperation gelingen soll, braucht es einen klaren Rahmen und Spielregeln. Was dann im Freiraum dieses Spielfeldes passiert ist Sache der Teilnehmer. Wichtig ist, dass die Diversität der Gruppe zum Einsatz kommt, wie Erfahrungen, Sparten, Perspektiven und Hintergrund. Außerdem muss ein Raum des Vertrauens geschaffen werden, damit die Teilnehmer diskutieren dürfen, was ihnen unter den Nägeln brennt. Folgende kreative Formate gibt es:

Im *Open Space* werden Dynamik und Synergieeffekte von Pausengesprächen in ein zwangloses und dabei effizientes Arbeiten überführt. Die Agenda entsteht gemeinsam im Plenum. Ob allein, zu fünf oder mit fünfzig anderen: Die, die da sind, sind die richtigen. Das „Gesetz der zwei Füße“ erlaubt es jedem, dort zu sein, wo er sich am sinnvollsten

einbringen kann. Spontan und selbst organisiert entsteht ein in jeder Hinsicht bewegtes Miteinander, das konkrete Ergebnisse und Verabredungen ebenso ermöglicht wie Inspiration, Erfahrungsaustausch und Vertiefung. Das Schöne am *Open Space*: Das Potential und das Wissen von Vielen wird genutzt – und was entsteht, wird gemeinsam verantwortet.

Ein *BarCamp* nutzt, anders als der *Open Space*, das Internet, um Interessierte zu einer adhoc Konferenz einzuladen und Themen zu setzen, die für alle von Interesse sind. In kurzer Zeit können mit der so entwickelten Agenda alle gemeinsam die Fragen angehen, die für sie relevant sind. Projekte entstehen on site mit denen, die motiviert sind.

In einem *Innovation Lab* können nach Art des *Design Thinking* in kurzer Zeit sehr effizient innovative Lösungen für

Wir haben

das gleiche

Ziel“

eine konkrete Problemstellung erarbeitet werden. Mithilfe von Personas wird die Zielgruppe greifbar; kritische Feedbackschleifen mit Kollegen helfen, Brainstorming ergebnisorientiert zu gestalten. Langfristig wirksame Kooperation entsteht by doing.

Viele Ideen zu einer Fragestellung entwickelt man schnell und effektiv im *World Café*. In rotierenden Kleingruppen kann in kurzer Zeit alles zusammengetragen werden, was an Wissen, Meinungen und Erfahrungen im Raum ist. Das Diskutierte und Geskribbelte hilft, konkrete Verabredungen zu treffen und ins Tun zu kommen.

„Eine Stadt dieser Größenordnung braucht ein gut funktionierendes Theater.“ Lutz Kessler

## Kooperation und Konkurrenz schließen einander keineswegs aus

„Coopetition“ als kreative Triebfeder

Die Zukunft der Kultur liegt in der Kooperation. Das dürfte inzwischen Konsens sein. Allerdings nicht ausschließlich. Auch Abgrenzung und Konkurrenz sind Triebfedern künstlerischer Prozesse. Ein Begriff, der beide scheinbaren Pole verbindet, ist der der „Coopetition“ (dt. Kooperationswettbewerb). In ihrer Auslegung als Paradoxon sind Kooperation und Konkurrenz sich bedingende und zugleich ausschließende Handlungsoptionen. Grundsätzlich steht bei Coopetition die Überwindung des Denkens in Gewinner und Verlierer im Mittelpunkt. Es geht um ein Denken in bestmöglichen Lösungsansätzen, die möglicherweise Kooperations- und

Konkurrenzbeziehungen mit ein und derselben Einrichtung bedürfen. So können Theater in ihren Hintergrundbereichen und bei der internationalen Bewerbung zusammenarbeiten, im künstlerischen Feld aber auf der regionalen Ebene als Konkurrenten auftreten. Gelingende Zusammenarbeit bedarf einer vertrauensvollen Basis, die im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses auch auf der Akteursebene der Augsburger Theaterlandschaft gelungen ist. Dann können alle Beteiligten gemeinsam mehr erreichen.

### Kooperations- beispiel Berlin

In Berlin haben sich Künste aller Sparten in der *Koalition Freie der Szene* zusammengetan, um Ideen für eine neue Kulturpolitik zu entwickeln. In einer offenen Plattform kommen sie regelmäßig zusammen, um kulturpolitische Forderungen zu diskutieren und zu formulieren, Konzepte zu entwickeln und Kampagnen zu organisieren. Konsequenzen für Berlins kultur- und raumpolitische Agenda werden im Austausch mit dem Senat erörtert.

Im Rahmen des Fonds „Doppelpass“ der Kulturstiftung des Bundes werden Kooperationen zwischen freien Gruppen und festen Tanz- und Theaterhäusern unterstützt, um beiden Partnern zu ermöglichen neue Herangehensweisen in Form, Methoden und Themen auszuprobieren. Ergebnis dieser Kooperation sind Projekte, die wie ein Katalysator für die Öffnung von „Stadt“theater wirken, indem sie das Außen – nämlich den städtischen Raum, einbeziehen, das Publikum zu Mitspielern und Partnern machen sowie an Formen alternativer, kollektiver Stadtnutzung forschen.

4-5



... lassen Sie uns miteinander reden!

## UN Theater Konferenz sorgt für Bewegung

Teilnehmer und Experten bestimmen worüber sie sprechen wollen.

„Was ist  
—  
persönli  
—  
iese



Auf Augenhöhe findet ein offener Austausch zu allen Fragen des Theaters statt.

Der Schlußtag des Bürgerbeteiligungsprozesses zur Zukunft der Theaterlandschaft machte es deutlich: Theater in einer Stadt lebt wesentlich von den Erwartungen, die Bürgerinnen und Bürger an ein Theater stellen. Welche das sind, konnte im Theaterfoyer-Plenum spontan entwickelt werden. „Was haben Sie im Kopf, was Sie in Zukunft mit dem Theater verbinden möchten?“, war die zentrale Moderatoren-Frage. In dieser zunächst völligen thematischen Offenheit lag auch der Reiz der inhaltlichen Gestaltung des Tages. Da-

bei ging es dann zum Beispiel um die so dringende Nachwuchsarbeit fürs Theater in unterschiedlichen Zielgruppen, wie auch um den Ausbau von Musikerziehung für Kinder. Gemeinsam mit Fachleuten aus Augsburg und Gast-Experten standen Themen wie Nachhaltigkeit und Theater, mehr Kooperation von Kinder- und Jugendtheater, Formen der interkulturellen Öffnung und das Musiktheater der Zukunft im Mittelpunkt. Wohin das alles letztlich führt? Es bleibt spannend.



Mit Augsburg eng verbunden:  
Das Moderatorenteam (v.l.)  
Dr. Bastian Lange, Lisa Frach,  
Tina Gadow und Dr. Patrick S. Föhl.

# Ihr ches Thema m Tag?"

„Ich habe mich intensiv mit den Planungen auseinandergesetzt und bin zur Überzeugung gekommen: Die Sanierung ist absolut richtig und darf keinesfalls gefährdet werden.“

Dr. Klaus Vogelgsang  
Germanist, Augsburg



„Die Diskussion hat gezeigt, dass sich die Hochkultur ständig verteidigen muss. Das geht nicht so weiter. Wir brauchen ein selbstbewusstes Theater, dass sich nicht permanent erklären muss!“

Dr. Caroline Hardaus  
Präfektin St. Joseph



„Das Jugendtheater muss noch mehr angetrieben werden. Das ist nicht nur Text auswendig lernen. Das ist pures Leben und Interaktion.“

Joshua Wölfel  
Schulsprecher  
Gymnasium  
St. Stephan



„Die Sanierung darf nicht ausgebremst werden! Das Theater ist ein wichtiger Motor für viele weitere kulturelle Entwicklungen.“

Ute Legner  
Kulturarbeiterin,  
Augsburg

„Sowohl die Künstler als auch die Handwerker im Theater Augsburg brauchen endlich vernünftige Arbeitsbedingungen. Schon seit 20 Jahren herrschen hier unterirdische Zustände.“

Da muss was passieren!“

Edith Wagner  
Kunstpädagogin,  
Augsburg



Bleiben Sie in  
Kontakt!



Haben gemeinsam die Zukunft des Theaters im Blick: Intendantin Juliane Votteler und Ihr Nachfolger André Bucker.

## Die Bühne als Plattform für alle Bürgerinnen und Bürger

Dass die Sanierung seriös geplant ist, ist Konsens

„Wenn man das jetzt richtig macht, wird die Stadtgesellschaft lange Freude daran haben.“ André Bucker lässt keinen Zweifel daran, dass die vorliegenden Planungen zur bevorstehenden Theatersanierung nichts mit Luxus zu tun haben, sondern „seriös durchgerechnet“ sind. Beim Intendanten-Talk zur Zukunft der Theaterlandschaft bildete die Sanierung aufgrund des aktuellen Bürgerbegehrens die politische Grundlage.

Vor diesem Hintergrund machte zunächst Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl deutlich, dass das Theater viele Menschen berühre. „Es ist ein gutes Zeichen, wenn sich Bürgerinnen und Bürger für unser Theater engagieren und aktiv dafür einsetzen. Auch wenn es dabei Konflikte auszutragen gilt. Das ist gelebte Demokratie.“ Der OB warb um Sachlichkeit beim Austausch der Argumente. Klar sei, dass eine Gene-

ralisierung ohne Neuverschuldung haushaltstechnisch undenkbar sei. „Die Frage, wie es mit dem Theater künftig weitergeht, darf aber nicht offen bleiben. Sie steht im Kontext der gesamten Stadtentwicklung. Dieser Verantwortung muss sich die Stadtgesellschaft stellen“, so der OB.

Öffnung des Theaters, ungewöhnliche Spielorte in der Stadt, eine Bühne für Bürger und Begegnung wie für Kunst und Unterhaltung – über Theater-Formate der Zukunft sind sich die Intendanten Votteler und Bucker einig. Dies gilt auch für die ambitionierten Vorschläge von Gastredner Ivo Kuyll, Dramaturg an der Schaubühne in Brüssel, ein Theater für eine multikulturelle Gesellschaft interessant zu machen. André Bucker formuliert das für Augsburg so: „Es geht darum Menschen zu erreichen, die heute noch nicht wissen, dass sie morgen gerne ins Theater gehen.“

„Danke  
—  
für Ihr  
—  
Mitarb

## Augsburg macht mit

Die Onlinebeteiligung  
zur Zukunft der Theaterland-  
schaft

Seit ihrem Start am 4. April haben mehr als 1000 Bürger die Online-Befragung besucht. Fast 500 ausgefüllte Fragebögen sind seitdem im Kulturreferat eingegangen. Bis zum 24. April haben Sie noch die Möglichkeit, direkt von zu Hause aus unter [www.augsburg.de/theatersanierung](http://www.augsburg.de/theatersanierung) rund um das Thema Theater Stellung zu beziehen und eigene Vorstellungen zu äußern.

### Impressum

Verlag, Herausgabe, redaktionelle Verantwortung:  
Kulturreferat Stadt Augsburg,  
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg  
Redaktion: Elisabeth Rosenkranz (V.i.S.d.P.),  
Gino Fraguela, Katja Hüttenmüller, Tina Gadow,  
Dr. Bastian Lange, Dr. Patrick S. Föhl  
Fotos: Jan Frommel, Annette Zöpf